

# Gewerbe oder Platz zum Leben?

Gewerbepark und Bilanz zum Projekt „aller.ort“ Thema im Beirat

VON KARIN MAHLSTEDT

**Hemelingen.** In punkto „Gewerbepark Hansalinie“ ließ sich der Beirat Hemelingen jetzt von Simone Geßner, Referatsleiterin für Gewerbe- und Regionalplanung beim Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen, auf Stand bringen. Die Wirtschaftsdeputation hat gerade Geld für einen Tunnel unter der Eisenbahnstrecke Kirchweyhe-Sagehorn bewilligt (wir berichteten). Für den Beirat Anlass, auch noch einmal hinzuschauen. Auch auf die Nordmende-Brache warfen die Politiker einen Blick. Und die Organisatoren des Projektes „aller.ort“ zogen noch einmal Bilanz.

Die erste von fünf geplanten Baustufen des Gewerbeparks sei annähernd erschlossen, sagte Geßner. 72 Unternehmen mit 2200 Beschäftigten hätten sich angesiedelt, viele aus der Automobil-Branche. Gerhard Arndt (Die Linke) hält die bisherigen Planungen für nicht mehr zeitgemäß. „Wir Hemelinger, Arberger und Mahndorfer werden zu verhindern wissen, dass dort weitere Gewerbeflächen entstehen“, sagte er. „Wir haben 2009 schon im Beirat festgestellt, dass wir eigentlich keinen weiteren Ausbau in der Marsch wollen“, sagte auch Ralf Bohr (Grüne). „Wir haben gerade in Hemelingen schon viel Gewerbe. Es muss auch Lebensraum für Menschen bleiben.“ Das Projekt rentiere sich laut Berechnungen erst in 45 Jahren.

Eine neue Wirtschaftlichkeitsberechnung für das gesamte Projekt soll laut Geßner in Auftrag gegeben werden. Der Beirat

will sich genauer informieren und dann Stellung nehmen. Auch die Begleitmaßnahmen für Freizeit und Erholung, die zusätzlich zu den gesetzlich vorgeschriebenen Ausgleichsmaßnahmen geplant sind, sollen unter die Lupe genommen werden. Im November soll laut Geßner die zu dem Thema gebildete Arbeitsgruppe, in der auch das Ortsamt vertreten ist, wieder zusammenkommen.

Auf dem brachliegenden ehemaligen Nordmende-Gelände an der Godehardstraße ist dagegen eine neue Nutzung gewünscht. Im Sommer verwandelten Künstler des „Alsomirschmeckts!-Theaters“, der Kunst- und Kulturverein „Schule 21“, die „ZwischenZeitZentrale“ und freie Künstler Teile der Fläche in einen Ort für alle – einen „aller.ort“. Dabei ging nicht alles glatt. „Es hat die Arbeit teilweise etwas erschwert, dass Kooperationen doch nicht geklappt haben“, sagte Silvan Stephan vom „Alsomirschmeckts!-Theater“. Eine Anwohnerin beschwerte sich darüber, dass Ruhezeiten nicht eingehalten wurden.

„Auch wenn einiges nicht geklappt hat – die Idee eines Mitmachfestivals hat prima funktioniert“, stellte Katharina Neumann vom „Alsomirschmeckts!-Theater“ fest. „Das Projekt ist nicht nur gemacht worden, um Kunst zu produzieren, sondern auch, um die Brache in den Blick zu rücken“, sagte Roßberg. „Man kann sehen, dass eine Zwischennutzung auch möglich ist, wenn etwas brachliegt“, sagte Christa Komar (Grüne). „Wir haben auch einige Häuser, die bespielt werden könnten.“